

Kulturlandschaft Lipper Land

Lage und Abgrenzung

Die Kulturlandschaft "Lipper Land" umfasst mit Ausnahme der Kommunen Augustdorf und Schlangen das gesamte Gebiet des heutigen Kreises und des ehemaligen Fürstentums Lippe ohne die Exklaven "Amt Lipperode", "Stift Cappel" und "Grevenhagen". Die Stadt Lügde wurde erst mit der Gebietsreform am 1. Januar 1970 lippisch. Die bis heute stark agrarisch geprägte, hügelige bis bergige Kulturlandschaft "Lipper Land" ist naturräumlich nur nach Südwesten von der flachen Senne



als Teil der münsterländischen Bucht deutlich abgegrenzt. Ansonsten ist sie vielmehr primär definiert durch die in der Territorial- und Wirtschaftsgeschichte wurzelnde kulturelle und damit auch im Baubestand ablesbare Eigenständigkeit gegenüber den Kulturlandschaften "Ravensberger Land" im Norden bzw. "Weserbergland-Höxter" im Süden.

Naturräumliche Voraussetzungen

Der Teutoburger Wald, ein steil aufragendes und kompliziert aus drei parallel verlaufenden Kämmen aufgebautes Schichtkammgebirge mit überwiegend ertragsarmen Sand- und Kalkböden, erreicht hier Höhen von 300 bis 468 m ü. NN. (*Preußische Velmerstot*). Die Standortverhältnisse in großen Teilen des Lipper Landes werden durch die anstehenden Keupergesteine bestimmt. Die Eismassen des Drenthe-Vorstoßes während der Saale-Kaltzeit haben nur die westlichen und nördlichen Teilbereiche von Lippe überfahren; am östlichen Stadtrand von Detmold endete der Eisvorstoß. Die abgelagerten Grundmoränen sind größtenteils erodiert oder von Schmelzwassersanden oder Lössablagerungen aus der letzten Kaltzeit überlagert worden. Speziell im Blomberger Becken und im Raum zwischen Lemgo und Bad Salzuflen bildeten sich sehr ertragreiche Lösslehmböden. In den Auen der großen Fließgewässer (*Bega, Werre, Emmer*) und der zahlreichen kleinen Bäche finden sich Auen- und Gleyböden mit hohem Grundwasserstand.

Geschichtliche Entwicklung

Im stark bewaldeten Bergland finden sich vor allem bronzezeitliche Grabhügel und darüber hinaus eisenzeitliche Burgen (*Tönsberg, Rodenstatt, Piepenkopf, Herlingsburg*), frühmittelalterliche Wallburgen (*Tönsberg, Herlingsburg, Alt-Schieder, Siekholz, Alt-Sternberg, Hünenburg bei Vlotho*), mittelalterliche Burgen (*Rischenau, Sternberg mit Polackenschanze, Amtshausberg mit Schwedenschanze*), Hohlwege (*etwa im Zuge der B 1 bei Blomberg*) und Wölbackerfluren (*Schieder*). Archäologisch zu nennen sind auch das ehemalige Kloster Falkenhagen (*Lilienthal*) mit der Wüster Kirche im Schwalenberger Wald und die mittelalterlichen Stadt- und Ortskerne von Bartrup, Blomberg und Lügde, Schieder und Schwalenberg. Die Wallburg Tönsberg mit näherer Umgebung bildet ein großflächiges archäologisches Reservat, dessen Waldbestand renaturiert werden soll.

Im Verlauf des 13. Jahrhunderts gelang den erstmals 1123 urkundlich erwähnten Grafen von Lippe die Festigung ihres Territoriums, das sie in der Reformation nach 1538 dem reformierten Bekenntnis zuführten. In der Folge von Erbteilungen nach 1614 und Erwerb der benachbarten Grafschaft Schaumburg entstand 1640 das spätere Fürstentum Schaumburg-Lippe (*heute zu Niedersachsen*). Die Grafen

von Lippe, mit Residenz in Detmold, konnten 1720 den Reichsfürstenstand erwerben und über die Napoleonische Zeit hinweg die Selbstständigkeit des Landes wahren. Nachdem Lippe 1866 dem Norddeutschen Bund beigetreten war, wurde nach 1918 aus dem Fürstentum ein selbständiger Freistaat im Verband des Deutschen Reiches. Nach der Neuordnung der Länder durch die britische Militärregierung entschied sich das Land Lippe 1947 für den Beitritt zum Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Die Siedlungsstruktur der Kulturlandschaft wird im weiträumigen, flachhügeligen Westen von lockeren Weilersiedlungen und Einzelhöfen, im bergig-hügeligen Osten dagegen von geschlossenerer Siedlungsweise bestimmt. Kirchdörfer bilden die Siedlungszentren. Die wirtschaftliche Grundlage gaben neben Waldreichtum, Ackerbau und Viehzucht auch die schon um die Mitte des 11. Jahrhunderts erwähnten Salzvorkommen bei der Siedlung *Uflon* (heute *Bad Salzuflen*).

Zum Ausbau ihrer Territorialherrschaft errichteten die Edelherren zur Lippe nicht nur Burgen (*Blomberg, Horn, Falkenburg bei Detmold*), sondern gründeten auch in dichter Folge die Städte Lippstadt (1185; heute nicht mehr lippisch), Lemgo (1190), Horn (vor 1248), Blomberg (vor 1255) und Detmold (1263). Dort konzentrierten sich – mit Ausnahme des ländlichen ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Falkenhagen – auch die Klöster.

Mit der Intensivierung der Landwirtschaft und den Folgegewerben (*Sägewerke, Papierfabriken*) stieg zwischen 1600 und 1800 die Bevölkerungszahl, was eine erhebliche Siedlungsverdichtung zur Folge hatte. Besondere Bedeutung gewann der Flachsanzbau mit nachgeordnetem Hausgewerbe. So hatte Lippe Anteil am Aufschwung des ländlichen Leinengewerbes und der Wohlstandsphase des nördlichen Weserberglandes im 16. Jahrhundert, während die Folgezeit – nicht zuletzt aufgrund der abseitigen Lage – eher von Stagnation und Rückgang geprägt war.

Die Weser mit dem Hafen in Erder (*Kalletal*), seit ca. 1700 lippische Zollstation im äußersten Norden, bot gute Transportmöglichkeiten, war aber vom übrigen Gebiet aus nur mühsam erreichbar. Das überlieferte Straßennetz mit den nördlich und südlich des Teutoburger Waldes verlaufenden, durch Pässe verbundenen Wegen sowie den Fernhandelswegen mit dem Kreuzungspunkt im Raum Lemgo erfuhr zögerliche Modernisierungen erst im 19. Jahrhundert. Da auch der Eisenbahnbau spät (1872 *Linie Altenbeken-Hannover mit dem Staatsbahnhof Schieder*) und mit nur wenigen Strecken einsetzte, blieben die Industrialisierung und damit auch das Siedlungswachstum begrenzt. Im Vordergrund standen die der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Zweige (z.B. *Möbelindustrie, Landmaschinen*) und Baustoffindustrien wie besonders Ziegeleien, deren Arbeitskräfte sich zuvor über Jahrzehnte als Wanderarbeiter in nordwestlichen Ländern verdingten. Die nur verhaltene Industrialisierung führte zur Attraktivität von Teilen der Kulturlandschaft "Lipper Land" als Erholungslandschaft, von der besonders die älteren Bade- bzw. Kureinrichtungen (*Salzuflen, Meinberg*) profitierten. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die naturräumliche Attraktivität des Teutoburger Waldes um touristische Einrichtungen, wie Denkmäler (*Hermannsdenkmal bei Detmold*) und Aussichtstürme, z.B. *Kahlenbergturm (Schieder-Schwalenberg)*, *Bismarckturm (Bad Salzuflen)*, ergänzt.

Von Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges blieb Lippe weitgehend verschont. In den Jahren nach 1945 wurden Neubaugebiete im Rahmen von Wohnungsbauförderungsprogrammen auch im ländlichen Raum erschlossen. Alle Orte haben besonders seit der Mitte des 20. Jahrhunderts größere Erweiterungen in neu ausgewiesenen Siedlungen erfahren.

Der allmähliche Anstieg des Individualverkehrs führte seit den 1960er und 70er Jahren zu einem Pendlerverkehr im gesamten Raum Ostwestfalen-Lippe/Weserbergland, während parallel durch gezielte Wirtschaftsförderungsmaßnahmen (*Ostwestfalenplan*) auch kleinere Gemeinden zu Industriestandorten (z.B. *Kalletal*, *Extertal*) ausgebaut wurden.

Kulturlandschaftscharakter

Die heutige Landnutzung wird einerseits von großflächigen Waldbereichen (z.B. *Teutoburger Wald*, *Schwalenberger Wald*, *Lemgoer Mark*), andererseits von dominierender Ackerbaunutzung geprägt. Der Grünlandanteil ist sehr gering, größere Vorkommen sind in der Strotheniederung (*Schlangen*) und im Emmertal bei Lügde vorhanden. Bemerkenswert ist der vergleichsweise hohe Anteil an historischen Landnutzungsformen wie Bergheiden (*Velmerstot*, *Bärenstein*, *Vogeltaufe*, *Hohe Warte*) im Raum Horn-Bad Meinberg-Detmold, Halbtrockenrasen auf Kalk im Bereich von Lügde und Schlangen, Sandtrockenrasen und Heiden in der Senne sowie von Hudewäldern mit charakteristischen Mast- und Schneitelbäumen (u.a. in den NSG "*Donoper Teich-Hiddeser Bent*" und "*Externsteine-Bärensteine*").



Bellenberg südlich von Horn-Bad Meinberg im Kreis Lippe
Bernd Milde, LWL-Amt für Landschafts- und Baukultur in Westfalen, 2007

Durch Lippe verläuft die Grenze zwischen Streusiedlungsgebiet mit Einzelhöfen und Weilern im Westen und geschlossener Dorfbebauung im Osten. Das Landschaftsbild wird durch die genannten Siedlungsstrukturen und großräumig prägenden Landnutzungen bestimmt. In jüngerer Zeit verdichtet sich in Westlippe die städtische und gewerbliche Bebauung entlang der Achsen Detmold - Lage - Leopoldshöhe-Bielefeld und Lage - Bad Salzufler-Herford, so dass die Städte immer mehr ineinander fließen. Die ländliche

Bebauung dieser Kulturlandschaft ist charakterisiert durch Fachwerkbauten, von denen in Lippe ein ungewöhnlich hoher Bestand aus der Zeit vor 1600 erhalten ist. Der Haustyp des Längsdielenhauses entwickelte sich vom frühen Zweiständerbau zum Drei- und Vierständerhaus. Große Hofhäuser haben ihren Wohnteil im Kammerfach hinter der Diele und dem Flettbereich, während bei mittleren und kleineren Bauernhäusern die Dielen bis zum rückwärtigen Giebel, vor dem die Feuerstelle liegt, durchgehen und sich die Stubeneinbauten in einem der Seitenschiffe befinden.

Als Baumaterial wurden Holz (*Fachwerkständer*, *Riegelwerk*, *Dachkonstruktion*) und Lehm (*Gefachfüllungen*, *Putz*) verwendet. Die Hauptschauseite der Fachwerkbauten, in der Regel die Giebelfassade mit dem Torgestell, wurde aufwändig

mit Inschriften und Schnitzwerk dekoriert. Im 19. Jahrhundert setzten sich Bruchsteine und Ziegel als Gefachfüllungen durch. Die verhältnismäßig steilen Satteldächer wurden bis ins 19. Jahrhundert mit Stroh, dann zur Verminderung der Brandgefahr mit gebrannten Tonpfannen gedeckt, im Südosten kamen auch Dächer mit Sollingsandsteinplatten vor. Nebengebäude wie Scheunen, Speicher und Schafställe als Fachwerkbauten ergänzen die Wohn-Wirtschaftsgebäude auf den Höfen. Bedingt durch den vermehrten Einsatz von Landmaschinen und die Verwendung von Kunstdünger wurden mehr und mehr nach Funktionen getrennte Gebäude auf den Hofstellen errichtet, z.B. Scheunen für die Erntebergung und Viehställe neben reinen Wohnbauten. Seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden auch im ländlichen Bereich immer mehr Gebäude massiv aus Bruchstein und Ziegel errichtet.

Von der adeligen Architektur auf dem Lande prägen nicht nur die in Teilen erhaltenen, weithin sichtbaren Höhenburgen Blomberg, Horn, Schwalenberg, Falkenburg (*Detmold*), Sternberg (*Extertal*), Varenholz (*Kalletal*), sondern auch die mit Gräften umwehrten Schlösser der verschiedenen Linien des Grafenhauses in Alverdissen (*Barntrop*), Brake (*Lemgo*), Schieder (*Schieder-Schwalenberg*) und des Dienstadels in Schötmar (*Bad Salzuflen*), Wendlinghausen (*Dörentrup*), Barntrop, Wöbbel (*Schieder-Schwalenberg*) die Kulturlandschaft. Mit ihren oftmals aufwändigen Dekorationsformen belegen sie die Blütezeit der Region im Zeitalter der Renaissance. Bemerkenswert ist auf den zahlreichen Rittergütern der reiche Bestand an Baulichkeiten aus dem Mittelalter: massive Speicher, z.B. Niederbarkhausen (*Oerlinghausen*), Röhrentrup (*Detmold*), Schwaghof (*Bad Salzuflen*) bis ins 19. Jahrhundert (*Braunenbruch, Herberhausen (beide Detmold)*), Steinbeck (*Bad Salzuflen*), Lüdershof (*Blomberg*), Iggenhausen (*Lage*), Eckendorf, Hovedissen (*beide Leopoldshöhe*), Mönchshof, Wierborn, Ullenhäuser (*alle Barntrop*).

Eine besondere Gattung großer Hofanlagen in Lippe sind die Domänen zur Verwaltung und Bewirtschaftung des umfangreichen landesherrlichen Besitzes, deren Baulichkeiten (*Verwalter-, Landarbeiter- und Viehhäuser, Scheunen*) oft besonders sorgfältig gestaltet sind, z.B. Domäne Oelentrop (*Dörentrup*).

Aus dem in Stadt und Land reichen Bestand an Kirchen ragt neben den zahlreichen romanischen mit ihren oft wehrhaft ausgebildeten Türmen, z.B. in Lüdenhausen, Talle, Hohenhausen (*alle Kalletal*), Wöbbel (*Schieder-Schwalenberg*), besonders die klassizistische Bestandsschicht der Jahre nach 1840 heraus: Alverdissen (*Barntrop*), Leopoldshöhe, Bega (*Dörentrup*), Cappel (*Blomberg*). Der Historismus brachte einige bemerkenswerte Kirchenneubauten hervor, z.B. 1876 in Lüdenhausen (*Kalletal*) und in Lügde (1894).

Mit Bad Salzuflen, Blomberg, Detmold, Horn-Bad Meinberg, Lemgo, Lügde, Schieder-Schwalenberg wurden sieben Städte der Kulturlandschaft "Lipper Land" wegen ihrer besonders gut überlieferten historischen Stadtgestalt und dem Bestand historischer Bauwerke, mit u.a. überwiegend fachwerkernen Bürgerhäusern seit dem 16. Jahrhundert, in die Arbeitsgemeinschaft Historischer Stadtkerne aufgenommen. Sie verkörpern verschiedene Aspekte und historische Phasen der Kulturlandschaftsentwicklung.

Detmold als Residenzstadt, dessen Schloss aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts mit Resten der Gräfte, Nebengebäuden und Schlossplatz ungefähr ein Viertel der Grundfläche des historischen Stadtkerns einnimmt, erfuhr in mehreren Phasen planmäßige Erweiterungen (*1707-1721 mit Kanal, 1833/34, nach 1880*) mit jeweils zeittypischer Straßenanlage und repräsentativer Bebauung

nicht nur durch Wohnhäuser, sondern auch durch Bauten der Regierung und anderer zentraler Institutionen (*höhere Bildungsanstalten, lippische Landeskirche*). Prägend sind Einrichtungen der wilhelminischen Epoche von Militäranlagen (*Standort des 55. Regiments (1901-1904), gefolgt von dem ausgedehnten Areal der ehemaligen Luftwaffenkaserne (1935-1937)*) über Bildungs- bzw. Freizeiteinrichtungen (*Sommertheater (1898), Landestheater (1914-1917) bis zum Hermannsdenkmal (1838-1875)*) als Monument von ehemals nationaler Bedeutung.

Lemgo verkörpert mit seinem regelhaften, leiterförmigen Straßensystem (*um 1190*) den Typ der Gründungstadt und mit seiner vielfältigen, reichen Bausubstanz die große Bedeutung des städtischen Handels in der frühen Neuzeit.

Blomberg, um die Mitte des 13. Jahrhunderts auf einem dreiseitig abfallenden Bergsporn unterhalb der Burg gegründet und damit – ähnlich Schwalenberg – mit der spätgotischen Kirche von weither sichtbar, hat Teile seiner Stadtbefestigung mit dem einzigen in Lippe erhaltenen Stadttor und Fachwerkhäusern seiner handwerklich und landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung seit dem 17. Jahrhundert bewahren können.

Das durch Salzerzeugung und -handel reich gewordene und 1488 durch städtische Rechte privilegierte Salzuflen hat sich nach 1818 und verstärkt nach 1895 zu einem bedeutenden Kurbad (*seit 1918 Lippisches Staatsbad*) entwickelt. Um die Gesundbrunnen und die bis 1767 zurückreichenden Gradierwerke entstanden vor der Stadt in mehreren Bauphasen (*zuletzt in den 1960er Jahren*) weitläufige Kur- und Parkanlagen, Wandel- und Konzerthallen, Villenviertel und Pensionsvillen.

Besonders bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche (KLB) und -elemente

- Der Kulturlandschaftsbereich "Lemgo – Detmold – Teutoburger Wald" (*KLB 8.01*) dokumentiert mit zentralen Monumenten die über 2000-jährige Geschichte der Lipper Kulturlandschaft.
- Der Kulturlandschaftsbereich "Lügde und Emmertal" (*KLB 8.02*) umfasst die historische Altstadt und die kulturhistorisch bedeutsame Umgebung.
- Wichtige Blickbeziehungen weisen auf Varenholz und von Detmold aus auf das Hermannsdenkmal.
- Historische Wirtschaftsformen sind die Waldnutzungsform Niederwald am Rinneberg, Gemeinde Extertal und der Norderteich als Zeugnis historischer Teichwirtschaft.
- Aus paläontologischer Sicht sind folgende Kulturlandschaftselemente sehr bedeutsam: Meeresablagerungen aus der Tertiär-Zeit, Braunkohle-Flöze aus dem Miozän.
- Kulturlandschaftlich bedeutsame Stadtkerne, insbesondere als Bodenarchiv, sind Alverdissen, Bad Salzuflen, Barntrup, Blomberg, Bösingfeld, Brake (*Lemgo-*) Detmold, Horn, Lage, Lemgo, Lügde und Schieder-Schwalenberg.
- Ziegeleimuseum in Lage, ein Standort des LWL-Industriemuseums, dokumentiert in einer historischen Ziegelei aus dem frühen 20. Jahrhundert die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Ziegler.
- Das LWL-Freilichtmuseum Detmold/Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde; auf über 90 ha Museumsfläche und mit über 100 historischen Gebäu-

den sowie mit Gärten und Nutzflächen dokumentiert das größte deutsche Freilichtmuseum ländliche Haus- und Hofformen mit der dazugehörigen Alltags- und Arbeitskultur aus ganz Westfalen-Lippe.

Leitbilder und Ziele

Erhaltung und behutsame Weiterentwicklung der charakteristischen Kulturlandschaftsbilder der Kulturlandschaft "Lipper Land" unter Berücksichtigung der gewachsenen Strukturen und der spezifischen naturräumlichen Voraussetzungen mit folgenden Zielen:

- Schutz und Erhalt der Boden- und Baudenkmäler, Schutz der kulturlandschaftlich bedeutsamen Stadtkerne sowie der o.g. Blickbeziehungen.
- Erhalt der Bodendenkmäler wie Wallburgen, Grabhügel u.a.m.
- Erhalt von ausreichend dimensioniertem Freiraum zwischen den Städten im westlichen Teil von Lippe.
- Erhalt der besonders charakteristischen Merkmale des agrarisch geprägten ländlichen Raumes wie die Streu- und Dorfsiedlungsstrukturen.
- Erhalt der Strukturen der besonders gut ausgebildeten Hagenhufensiedlungen.
- Wiederherstellung beeinträchtigter Räume, die z.B. einen besonders hohen Verlust an Kulturlandschaftselementen wie Hecken, Baumreihen, Alleen, Hofeingrünungen sowie Obstwiesen aufweisen.
- Erhalt der kulturlandschaftsprägenden Hofstellen und Gebäude im Außenbereich durch Förderung bei gestaltwerterhaltender Umnutzung.
- Berücksichtigung der in der Kulturlandschaft "Lipper Land" vorhandenen baukulturellen Gestaltwerte bei der Weiterentwicklung der Ortskerne und Siedlungsflächen.

Aus:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe und Landschaftsverband Rheinland (Hrsg.): Kulturlandschaftlicher Fachbeitrag zur Landesplanung in Nordrhein-Westfalen. Münster, Köln. 2007